

4. kantonale Tagung «I mache mit!»

Kinderrechte in der frühen Kindheit

20. September 2019

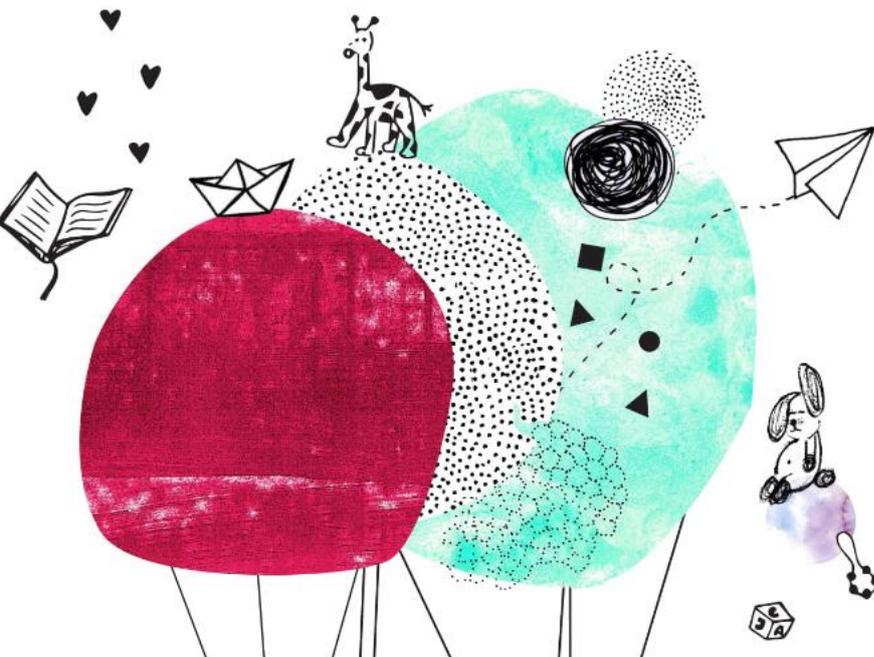
Moncor-Wald in Villars-sur-Glâne



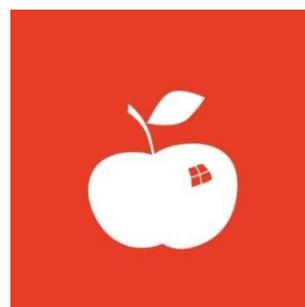
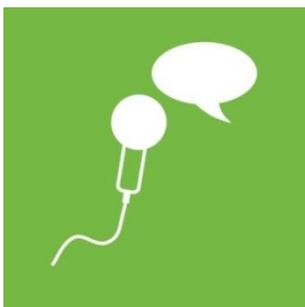
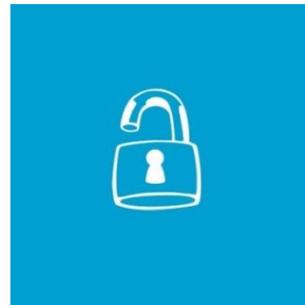
ETAT DE FRIBOURG
STAAT FREIBURG

Direction de la santé et des affaires sociales DSAS
Direktion für Gesundheit und Soziales GSD

Commission de l'enfance et de la jeunesse CEJ
Kommission für Kinder- und Jugendfragen JuK



Piktogramme der Kinderrechte



Kinderrechte für Kinder erklärt auf www.pomki.de

Mit freundlicher Genehmigung des Büros der Kinderbeauftragten der Landeshauptstadt München.

Kinderrechte in der frühen Kindheit

Sensibilisierung für Kinderrechte und für frühkindliche Förderung

Unter der Schirmherrschaft der Direktion für Gesundheit und Soziales und auf Einladung der kantonalen Kommission für Kinder- und Jugendfragen widmet sich die 4. kantonale Tagung «I mache mit!» einem Thema, das uns alle angeht und nicht nur Engagement verlangt, sondern ein sich verpflichtendes Bekenntnis zum Handeln auf allen Ebenen der Gesellschaft: Die Umsetzung der Kinderrechte in der frühen Kindheit.

Der Sensibilisierungsbedarf in diesem Bereich ist nach wie vor hoch, obwohl die grundlegende Bedeutung der frühen Kindheit als entscheidende Phase für das spätere Leben allgemein anerkannt ist. Das Gleiche gilt im Zusammenhang mit Kinderrechten: Gerade in Ländern wie der Schweiz, die für die optimale Entwicklung von Kindern einen hohen Standard sichern kann, werden Kinderrechten nicht der gebührende Stellenwert eingeräumt.

Bedarf an Koordination, Austausch und Zusammenarbeit

Erwachsene und der Staat sind dafür verantwortlich, Kinder in der Ausübung ihrer Rechte zu schützen, sie anzuleiten und zu unterstützen. Massnahmen und Angebote der frühen Förderung sollen kindzentriert, für Kleinkinder angepasst und qualitativ hochwertig sein. Dazu benötigt es einerseits genügend personelle und finanzielle Ressourcen, andererseits interdisziplinäres, transversales und vernetztes Arbeiten. Im Zentrum der Tagung stehen deshalb der Wissenstransfer und der Austausch der Teilnehmenden aus diversen Tätigkeitsfeldern wie Schule, familienergänzende Betreuungsangebote, kantonale Verwaltung, Wirtschaft, Gemeinde- und Kantonalpolitik. Damit bietet sich die Gelegenheit, gemeinsame Fragen aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten und den Dialog unter den zuständigen Akteuren zu fördern.

Zeit für einen Perspektivenwechsel

Die UNO-Kinderrechtskonvention feiert dieses Jahr ihr 30-jähriges Jubiläum. Sie enthält universell gültige Rechte auf besonderen Schutz, Förderung und Mitwirkung, die für alle Kinder von 0 bis 18 Jahren gelten. Deren Umsetzung ist für alle Vertragsstaaten, so auch für die Schweiz, rechtlich bindend und wird entsprechend regelmässig überprüft. Die Achtung der Kinderrechte ist also weder eine Frage der Wohltätigkeit oder der Freiwilligkeit, noch der Befriedigung subjektiver Bedürfnisse sondern vielmehr eine gesetzliche Verpflichtung. Kinder haben Anspruch und das Recht, in allen Lebensbereichen, sich aktiv zu beteiligen, sich bestmöglich zu entwickeln und nicht diskriminiert zu werden. Gerade kleine Kinder werden indes nicht selbstverständlich als eigenständige Rechtsträger betrachtet. In der frühen Kindheit stehen oft die Schutzrechte im Vordergrund, während Partizipation nur als Alibi dient und das Recht auf Förderung primär im Hinblick auf die Zukunft verstanden wird.

Vor diesem Hintergrund lädt die Tagung zu einem Perspektivenwechsel ein. Die unkonventionelle Umgebung des Moncor-Wald soll dazu anregen, bekannte Themen neu zu denken. Auf Augenhöhe der Kinder, spielerisch und kreativ werden Angebote guter Praxis präsentiert, die sich durch einen kindzentrierten Ansatz auszeichnen. Im Sinne der Herangehensweise „von, mit und für Kinder(n)“ bringen Kinder verschiedenen Alters ihre Sicht und ihre Anliegen zum Thema ein. Das Ziel der Tagung besteht darin, die Umsetzung von kinderrechtsbasierten Angeboten im Kanton Freiburg zu stärken und erste Grundlagen für eine zukünftige kantonale Politik der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung zu schaffen.

Programm

*Im Wald, im schöne grüne Wald,
Dert het's äs Plätzli, wo mir gfallt.
I liege dert im weiche Moos
Und luege, stuune bloss.*

- 08.00 Uhr **Kleines Znüni für die Grossen**
Empfang und Aufteilung in die Gruppen
- 08.30 Uhr **Begrüssung**
Erika Schnyder, Gemeindepräsidentin Villars-sur-Glâne
- «Wir Kinder haben Rechte!»**
Schülerinnen und Schüler der 2H der Primarschule Cormanon
Schülerinnen und Schüler der 4H der Primarschule La Neuveville
- Lasst uns gemeinsam die Politik der frühen Förderung tragen**
Anne-Claude Demierre, Staatsrätin und Verantwortliche der Kinder- und Jugendpolitik
«I mache mit!» des Staates Freiburg
- 09.30 Uhr **Workshops «I mache mit!»**
Einblick in drei Beispiele guter Praxis
- 11.45 Uhr **«Wir Kinder haben Rechte!»**
Schülerinnen und Schüler der 8H der Primarschule Cormanon
- Kinderrechte gehen uns alle an – von Anfang an!**
Catherine Moser und Christel Berset, Kinder- und Jugendbeauftragte
- 12.20 Uhr **Hüttensuppe aus dem Kochkessel**
- 13.45 Uhr **Workshops «I mache mit!»**
Einblick in zwei Beispiele guter Praxis
- 15.15 Uhr **Workshops «WaldCafé»**
Erfahrungs- und Wissensaustausch
- 16.30 Uhr **Kinderrechte in der frühen Kindheit: zwischen Traum und Wirklichkeit**
Stéphane Quéru, Präsident Kommission für Kinder- und Jugendfragen
- 17.00 Uhr **Zvieri im Wald**

Workshops «I mache mit!»

22 Angebote guter Praxis entdecken

Die 22 Workshops «I mache mit! » sind wie Perlen im Wald verstreut und präsentieren Angebote guter Praxis im Zusammenhang mit früher Förderung und der Achtung der Kinderrechte. Sie alle sensibilisieren die Teilnehmenden dafür, Kinder als eigenständige Rechtsträger und –subjekte zu betrachten.

Teilnehmende aus verschiedenen Tätigkeitsbereichen besuchen gemeinsam in einer Gruppe insgesamt fünf zufällig ausgewählte Workshops. Diese heterogene Zusammensetzung ermöglicht den Austausch unterschiedlicher Standpunkte und fördert den Wissenstransfer sowie die Entwicklung neuer interdisziplinärer Ideen.

Die Workshops knüpfen an die drei Ziele der Strategie “I mache mit!“ an, indem sie Massnahmen und Angebote vorstellen, die auf die Förderung einer ganzheitlichen Bildung, der Partizipation sowie kinder- und jugendfreundlicher Lebensräume ausgerichtet sind.

In jedem Workshop wird die Verbindung der guten Praxis mit den in der Kinderrechtskonvention enthaltenen Rechten aufgezeigt. Die Beispiele illustrieren auf vielfältige Weise, wie diese Rechte auf der strukturellen oder individuellen Ebene konkret umgesetzt werden können, und wie Kinder im Alltag in der Ausübung ihrer Rechte unterstützt werden können.

Workshop Nr. 1 Ich sehe was, was du nicht siehst

Dis-le avec tes mains

«In jedem Kind steckt ein Genie. Die Kunst liegt darin, es aus ihm herauszulocken.», Charlie Chaplin

Alle Kinder – auch die kleinen – sind Menschen mit sehr viel Potential, jedoch benötigen sie Unterstützung, um dieses entfalten zu können. Von Geburt an haben sie das Bedürfnis, mit den erwachsenen Betreuungspersonen zu kommunizieren. Fällt es Baby und Eltern schwer, einander zu verstehen, kann die Gebärdensprache eine Alternative zum Weinen und Sprechen sein. Sie erlaubt eine spontane und natürliche Kommunikation zwischen der erwachsenen Person und dem Kleinkind oder einem Kind mit Sprachschwierigkeiten. Anhand von einfachen Gesten kann das Kind seine Emotionen und seine Grundbedürfnisse besser zum Ausdruck bringen. In diesem Workshop entdecken die Teilnehmenden das volle Potenzial dieser Kommunikationsmethode, welche die besonderen Fähigkeiten des Kindes zutage bringt und es in der Ausübung seines Rechts auf Mitwirkung unterstützt.

- > Ziel «I mache mit!»: Förderung der Partizipation
- > Kinderrechte im Fokus: Unterstützung der Eltern, elterliche Anleitung des Kindes in einer seiner Entwicklung entsprechenden Weise, und vorrangige Berücksichtigung des Kindeswohl

Workshop Nr. 2 Sprösslinge: Lasst uns gemeinsam wachsen!

Primarschulen CaP Nord (Corsery, Noréaz, Prez-vers-Noréaz et Ponthaux) und Avry -Matran

«Sag es mir, und ich werde es vergessen. Zeig es mir, und ich werde mich erinnern. Lass es mich tun, und ich werde es verstehen.», Konfuzius

Diese pädagogische Sichtweise von Konfuzius (551-479 v. Chr.) regt auch heute noch zu neuen Überlegungen im Zusammenhang mit Erziehungszielen und Lernmethoden an, insbesondere in der Schule. Es geht nicht darum, Gelehrte aus unseren Kindern zu machen, sondern ihnen so früh wie möglich den Zugang zum riesigen Spektrum des Wissens öffnet, damit sie zu autonomen Individuen heranwachsen. Anhand der Methoden der friedlichen Konfliktlösung und der philosophischen Praxis in der Schule lernen Schülerinnen und Schüler der 1. und 2. HarmoS, zu debattieren und auszuhandeln. Im Dialog und auf der Suche nach Konsens finden sie selber nicht selten innovative Lösungen. Der Workshop bietet einen Erfahrungsaustausch rund um die Praxis der Primarschulen Noréaz und Avry-sur-Matran, wo Kinderphilosophie und Mediation verwendet werden, um Kinder früh anzuregen, sich Fragen zu ihrer eigenen Existenz, über die Grundsätze des Gemeinschaftslebens und über ihren Platz innerhalb der Gemeinschaft zu stellen.

- > Ziel «I mache mit!»: Förderung der Partizipation
- > Kinderrechte im Fokus: Recht auf Zugang zu angemessener Information, Recht auf Mitwirkung und Recht auf Gewährleistung der Bildungsziele

Workshop Nr. 3 Ich lerne Lesen in meiner Muttersprache

LivrEchange, interkulturelle Bibliothek in Freiburg

«Ein Kind das liest, wird ein Erwachsener, der denkt.», Verfasser unbekannt

Als Träger von Geschichten und der Geschichte der verschiedenen Kulturen eröffnet das Buch den Zugang zum Wissen, zur Selbstkenntnis und zur Umgebung des Kindes. BiblioBabel gibt jedem Kind, unabhängig von seiner Herkunft, die Möglichkeit, sich der Welt zu öffnen, indem es Zugang zu Büchern in seiner Muttersprache hat. In diesem Workshop präsentieren die Leiterinnen und Leiter, wie der Verein LivrEchange die Muttersprache und die Herkunftskultur aufwertet. Ausserdem diskutieren sie, wie wichtig die Leseförderung ist für die Förderung der Integration von Kindern mit Migrationshintergrund und für den Zugang zu Bildung und Chancengleichheit.

- > Ziel «I mache mit!»: Förderung einer ganzheitlichen Bildung
- > Kinderrechte im Fokus: Recht auf volle Teilhabe am kulturellen und künstlerischen Leben, Recht auf Nicht-Diskriminierung und Recht auf Bildung

Workshop Nr. 4 Einblick in die ausserschulischen Aktivitäten in meiner Nähe

Kantonaler Verein FriTime

«Kinder haben ein Recht auf den heutigen Tag. Er soll heiter sein, kindlich, sorglos.», Janusz Korczak

In der Schweiz tragen die Gemeinden die Hauptverantwortung für die Kinder- und Jugendpolitik. So ist denn die Gemeinde auch ein zentraler Lebensort für Kinder. Die Massnahmen, die sie umsetzt, prägen das direkte Umfeld der Kinder und haben einen wesentlichen Einfluss auf ihre Entwicklung. Der kantonale Verein FriTime stellt sein neues Projekt FriTime Piccolo vor. Es richtet sich an diejenigen Freiburger Gemeinden, die bereits Mitglied von FriTime sind, mit dem Ziel, dass sie auch für die ganz Kleinen kindergerecht ausgestaltet sind und einen niederschweligen Zugang zu frühkindlichen Angeboten anbieten. Kinder haben Rechte und zwar nicht, weil sie die Zukunft und die Erwachsenen von morgen sind, sondern weil sie bereits heute eigenständige Individuen sind. Die Teilnehmenden reden über das Projekt der Gemeinde Le Glèbe (derzeit Gemeinde Gibloux) zur Förderung der Entwicklung von Kompetenzen, der Partizipation und des Wohlbefindens von Kindern bis 7 Jahre, unter Berücksichtigung der Chancengleichheit.

- > Ziel «I mache mit!»: Förderung einer ganzheitlichen Bildung
- > Kinderrechte im Fokus: Recht auf Freizeit, Spiel, Ruhe und volle Teilhabe am kulturellen und künstlerischen Leben

Workshop Nr. 5 Ich kann das alleine

A l'Aire libre – Waldkinder

«Kinder sind Gäste, die nach dem Weg fragen.», Maria Montessori

Welcher Ort eignet sich besser als der Wald, um die Grundlagen des Unterrichts im Freien kennenzulernen? Das Bedürfnis nach engem Kontakt mit der Natur wird Kindern sozusagen in die Wiege gelegt. Weil sie in Wohnvierteln aufwachsen, werden Kinder oftmals im Kinderwagen gestossen, sie lernen auf dem Trottoir laufen und spielen auf sterilen und langweiligen Spielplätzen, welche die Kreativität nicht wirklich stimulieren. Dabei sollten sie sich regelmässig und ohne Einschränkung in der Natur aufhalten können. Die Teilnehmenden thematisieren in diesem Workshop das Recht auf Spiel und tauschen sich über den Nutzen des freien Spielens und des Spielens in der Gruppe aus, ohne vorgefertigtes Spielzeug, in einem Umfeld, das die Sinne und die Bewegungsfreude des Kindes fördert.

- > Ziel «I mache mit!»: Förderung kinder- und jugendfreundlicher Lebensräume
- > Kinderrechte im Fokus: Recht auf Freizeit, Spiel, Ruhe und volle Teilhabe am kulturellen und künstlerischen Leben

Workshop Nr. 6 Spiel und Partizipation: Vision einer beispielbaren Stadt

Pro Juventute Schweiz

«When it snows, children take over the city: they sleigh, throw snowballs, make snowmen and are more visible than ever. But what a city needs for its children has to be more durable than snow.», Aldo van Eyck

Ausserhalb der Spielplätze sind Städte Orte, die man nur allzu selten mit Spielen und Bewegungsfreiheit in Verbindung bringt. Familien mit Kleinkindern wohnen jedoch immer häufiger in urbanen oder periurbanen Quartieren. Weil Kinder das Recht haben, zu spielen – und zwar nicht nur in Umgebungen, die speziell für sie bestimmt sind –, muss das Gemeinwesen dem Spiel dringend mehr Bedeutung zukommen lassen und den öffentlichen Raum so umgestalten, dass sich die Kinder

vermehrt dort aufhalten können. Werden die Bedürfnisse der Kinder bei der Entwicklung des öffentlichen Raums berücksichtigt und wird das Spiel als eine Form der Partizipation und der Eigenverantwortung eingebunden, so stellt dies einen Mehrwert für alle Generationen dar. Wo gespielt werden kann, finden auch Begegnungen, Bewegung, Eigenverantwortung und lokale Freizeitaktivitäten statt, sogar in städtischen Gebieten. Die Vision einer «beispielbaren Stadt» macht Schluss mit der Vorstellung, dass Spielplätze eigenständige Bereiche sind, die vom Rest des öffentlichen Raums getrennt sind. Diese Vision fördert die Schaffung und die Gestaltung eines Netzwerks von Räumen sowie von soziokulturellen Interventionen, die das Spiel in den Mittelpunkt rücken. Dies bedingt, dass die Räume und die dortigen Elemente von den Nutzerinnen und Nutzern verändert und verschoben werden können. In diesem Workshop betrachten die Teilnehmenden das Spiel als eine Form der Partizipation und denken gemeinsam über die Umgestaltung des öffentlichen Raums nach, wobei sie sich am Spiel- und Bewegungsbedarf der Kinder orientieren.

- > Ziel «I mache mit!»: Förderung kinder- und jugendfreundlicher Lebensräume
- > Kinderrechte im Fokus: Recht auf Mitwirkung, Recht auf Freizeit, Spiel, Ruhe und volle Teilhabe am kulturellen und künstlerischen Leben

Workshop Nr. 7 Wer hat Zuhause das Sagen?

Verein Familienbegleitung

«Nur die Kinder wissen, was sie wollen.», Antoine de Saint-Exupéry in Der kleine Prinz

Kinder dürfen vieles, aber nicht alles. Die Frage nach der Partizipation der Kleinkinder steht im Zentrum dieses Workshops des Vereins Familienbegleitung, der Familien mit Kindern von 0 bis 7 Jahren im Kanton Freiburg begleitet und berät. Die Eltern stehen oft vor einer grossen erzieherischen Herausforderung, die mit zwei scheinbar gegensätzlichen Mustern verbunden ist: Einerseits die Meinung und Wünsche ihres Kindes berücksichtigen, andererseits ihr Kind (manchmal, oft) vor potentiellen Gefahren schützen, die seine Entwicklung gefährden könnten. Dabei sollen sich die Eltern auf die zahlreichen Ressourcen ihres Kindes verlassen, um es beim Heranwachsen zu unterstützen, ihm aber gleichzeitig auch klare Anweisungen geben, damit es Hindernisse bewältigen kann. Die Teilnehmenden haben Gelegenheit, sich Gedanken über die folgenden Fragen machen: Wie kann ich mein Kind teilnehmen lassen, es in Entscheide einbeziehen, die es betreffen, und ihm gleichzeitig Grenzen setzen? Wie kann ich meinem Kind am besten aktiv zuhören, es verstehen und seinen Bedürfnissen Rechnung tragen? Wie kann ich ihm seinen Platz geben und lassen? Denn in jedem Konflikt mögen zwar die Standpunkte unterschiedlich sein, aber es bestehen gemeinsame Interessen.

- > Ziel «Ich mache mit!»: Förderung der Partizipation
- > Kinderrechte im Fokus: Recht auf Nicht-Diskriminierung, Recht auf Mitwirkung und das Recht des Kindes auf elterliche Unterstützung in der Ausübung seiner Rechte

Workshop Nr. 8 Ich und meine Umgebung

Westschweizer Verein Ville en tête in Zusammenarbeit mit dem Verein Reliefs

«Auf Augenhöhe»

Wie kann eine ausserschulische Betreuungseinrichtung mit ihrem direkten Umfeld in einen Dialog treten? Wie können ausserschulische Projekte Kindern die Gelegenheit bieten, sich mit Begriffen wie Stadt, Architektur oder Städtebau vertraut zu machen und sich die für das Verständnis ihres Lebensraums notwendigen Kompetenzen anzueignen? Am Beispiel des mit der *Unité d'accueil pour écoliers* (ausserschulische Betreuung) der Stadt Nyon entwickelten Projekts, greifen die Teilnehmenden das Recht der Kinder auf Partizipation innerhalb der Gemeinde auf. Des Weiteren entdecken sie, wie sich eine Weiterbildung zum Thema Partizipation von Kindern und eine zum Thema nachhaltige Quartiere ergänzen und den Kindern die Möglichkeit geben, Projekte in Zusammenhang mit ihrem Quartier zu entwickeln.

- > Ziel «Ich mache mit!»: Förderung kinder- und jugendfreundlicher Lebensräume
- > Kinderrechte im Fokus Recht auf angemessene Berücksichtigung der Meinung des Kindes, Recht auf Mitwirkung und Recht auf Gewährleistung der Bildungsziele

Workshop Nr. 9 Im Schlaraffenland: „Kann ich das haben?“

Sozialpädagogische Familienbegleitung der Stiftung Transit

«Kinder sind unsere besten Richter.» Otto von Bismarck

In der heutigen Welt des Konsums sind die Kinder oft am längeren Hebel. Die Wirtschaft weiss dies zu nutzen und richtet sich mit gezieltem Marketing direkt an Kinder, um die Kaufentscheide ihrer Eltern zu beeinflussen. Vor diesem Hintergrund ist es für die Eltern oft schwierig, dem hartnäckigen Betteln ihres Kindes nicht nachzugeben. Wie setzt man seinem Kind erzieherische Leitlinien und lässt ihm gleichzeitig genügend Raum, um sich auszudrücken? Wie gelingt es, die grundlegenden Bedürfnisse des Kindes zu befriedigen ohne allen seinen Launen nachzukommen? Die Sozialpädagogische Familienbegleitung (SPFB) hilft Eltern, die Schwierigkeiten bei der Erziehung ihres Kindes haben, das richtige Gleichgewicht zu finden: Einerseits sind klare erzieherische Grenzen zu setzen, andererseits ist es wichtig einen positiven Umgang damit zu entwickeln, dass das Kind seine Wünsche – manchmal lautstark – zum Ausdruck bringt. Mit einem Rollenspiel nehmen die Teilnehmenden die Diskussion in Angriff.

- > Ziel «Ich mache mit!»: Förderung einer ganzheitlichen Bildung
- > Kinderrechte im Fokus: Recht auf Schutz vor jeglicher Form von Gewalt, Misshandlung und Vernachlässigung, Recht auf elterliche Anleitung des Kindes in einer seiner Entwicklung entsprechenden Weise und Achtung der gemeinsamen elterlichen Verantwortung

Workshop Nr. 10 Intimität, Emotionen und frühkindliche Sexualität

Verein Familienbegleitung

«Wer die Kinder verstehen will, muss manchmal selber zum Kind werden.» Božena Němcová

Wie wäre es, wenn wir Emotionen, Intimität und Sexualität beim Kleinkind als eines der grundlegenden Anliegen einer ganzheitlichen Bildung verstehen würden? Wie gelingt es diese Themen explizit, positiv und ohne Tabus in die Erziehung zu integrieren, und gleichzeitig die Privatsphäre, Sensibilität, Intimität und das Schamgefühl des Kleinkinds zu respektieren? Die Umsetzung der

sexuellen Rechte im Kleinkindalter stellt eine Reihe von ethischen Fragen, welche die Teilnehmenden dieses Workshops aufgreifen. Sie machen sich Gedanken über mögliche Formen der Unterstützung von Eltern und Fachpersonen in Betreuungseinrichtungen, die in ihrem Alltag allesamt mit diesem höchst sensiblen Thema konfrontiert sind.

- > Ziel «Ich mache mit!»: Förderung einer ganzheitlichen Bildung
- > Kinderrechte im Fokus: Vorrangige Berücksichtigung des Kindeswohls, Recht auf Nicht-Diskriminierung und Schutz der Privatsphäre des Kindes

Workshop Nr. 11 Selber machen macht stark!

Früherziehungsdienst Freiburg

«Ja, aber Pippi», sagte die Lehrerin ungeduldig, «warum zeichnest du nicht auf dem Papier?»

«Das habe ich schon längst vollgezeichnet, aber auf dem lumpigen Stückchen Papier hat mein ganzes Pferd nicht Platz», sagte Pippi. «Gerade eben bin ich bei den Vorderbeinen, aber wenn ich zum Schwanz komme, muss ich wohl auf den Korridor rausgehen.» Astrid Lindgren in «Pippi Langstrumpf»

Ein Kind mit Behinderung, Entwicklungsverzögerung, eingeschränkter Entwicklung oder besonderen Bedürfnissen hat – genau wie alle anderen Kinder – das Bedürfnis, möglichst selbstständig zu werden. In Begleitung einer Heilpädagogischen Früherzieherin erfahren die Teilnehmenden in einem Rollenspiel auf spielerische Art und Weise wie Eltern, Lehrpersonen oder Fachpersonen der frühkindlichen Betreuung anhand von partizipativen Aktivitäten ein Kind mit Behinderung im Alltag auf seinem Weg in die Selbstständigkeit begleiten können. Die Teilnehmenden führen Debatten und Diskussionen rund um das Recht eines jeden Kindes, ungeachtet seiner körperlichen oder geistigen Verfassung, diskriminierungsfrei von der bestmöglichen Entwicklung profitieren zu können.

- > Ziel «Ich mache mit!»: Förderung einer ganzheitlichen Bildung
- > Kinderrechte im Fokus: Rechte behinderter Kinder, Recht auf Nicht-Diskriminierung und auf bestmögliche Entwicklung

Workshop Nr. 12 Ob spielen oder nicht, das entscheide ich!

Kita D'Chinderarche

«Der Geist ist nicht wie ein Gefäss, das gefüllt werden soll, sondern wie Holz, das lediglich entzündet werden will.», Plutarch, übernommen von Montaigne

«Möchtest du drinnen oder draussen spielen?» Anhand von konkreten Beispielen zeigen die Kleinkinderzieherinnen der Kita D'Chinderarche den Teilnehmenden anwendungsorientierte Instrumente, die den Kindern unterstützen, sich auszudrücken und Entscheidungen zu treffen. Diese Instrumente helfen den Fachpersonen auch sich verstärkt der Verschiedenheit der kindlichen Bedürfnisse im Alltag der Kita bewusst zu werden. In diesem Workshop geht es vor allem um das Recht des Kleinkindes auf Ruhe, Freizeitaktivitäten und Spielen, und um sein Recht auf Partizipation, damit es seine Meinung äussern kann und von den Erwachsenen in seinem Umfeld gehört wird – auch wenn es ums Spielen geht.

- > Ziel «Ich mache mit!»: Förderung der Partizipation
- > Kinderrechte im Fokus: Recht auf Berücksichtigung der Meinung des Kindes, Recht auf Bildung und Recht auf Freizeit, Spiel, Ruhe und volle Teilhabe am kulturellen und künstlerischen Leben

Workshop Nr. 13 Let's Marionette!

Verein Racont'Art de Rire

«Keiner zu klein, kreativ zu sein.», Charlie Chaplin

Charlie Chaplin lag richtig: Die ausserordentlichen Ressourcen der Kinder warten regelrecht darauf, sich zu entfalten! In diesem Workshop steht die Marionette als ideales Übergangsobjekt im Rampenlicht. Eines, das dem Kind hilft, sich seine eigenen Gedanken zu machen, Ideen zu entwickeln und Worte zu finden, um diese zum Ausdruck zu bringen, sowie um sich zu trauen, vor anderen zu sprechen, um sich Gehör zu verschaffen. Etwas erfinden, in eine Rolle schlüpfen und diese spielen stimuliert die Vorstellungskraft, die Kreativität, den Selbstaussdruck und die individuelle Persönlichkeit des Kindes. Das Erzählen der eigenen Geschichte mithilfe einer Marionette kann sich auch positiv auf die psychische Gesundheit des Kindes auswirken, denn es ermöglicht dem Kind, Abstand von seinen Emotionen und Empfindungen zu gewinnen und – im Spiel – mit diesen umzugehen. Der Workshop bietet die Gelegenheit, über Methoden zu diskutieren, die ein aktives, spielerisches und experimentelles Lernen im Kleinkindalter fördern. Diese ermöglichen dem Kind das Aneignen der erforderlichen sprachlichen Kompetenzen, um am kulturellen Leben teilzuhaben und sein Recht auf Meinungsäußerung auszuüben.

- > Ziel «Ich mache mit!»: Förderung der Partizipation
- > Kinderrechte im Fokus: Recht auf Bildung, die zur Entfaltung der Persönlichkeit beiträgt und Recht auf Freizeit, Spiel, Ruhe und volle Teilhabe am kulturellen und künstlerischen Leben

Workshop Nr. 14 Die Wurzel des Lebens ist Spielen

Kita Konfetti

«Mein Spielen ist Lernen, mein Lernen ist Spielen», Hieronymus van Alphen

Viel Zeit, unstrukturiertes Material, Erkundungen in der Natur, „stille Zeit“ und einfühlsames Begleiten fördern die Selbstinitiative, die Fantasie und den Ideenreichtum von Kindern auf natürliche Weise. Im Workshop lassen sich die Teilnehmenden auf die Welt der Kinder ein, indem sie anhand eines praktischen Beispiels selber erfahren, wie Kinder kreativ, lebendig und selbsttätig sein können, wenn der Raum dazu geschaffen wird. Das Freispiel ermöglicht den Kindern ein breites Lern- und Konfliktfeld für die Sozial- und Selbstkompetenz. Die Kita Konfetti legt besonderen Wert darauf, liebevoll auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder einzugehen und sich die Zeit für empathisches und aktives Zuhören zu nehmen. Der Workshop vermittelt, wie Kinder im Alltag einer Kita aktiv partizipieren und weist auf die Bedeutung des freien Spielens und der Ruhe für die optimale Entwicklung von Kindern hin.

- > Ziel «Ich mache mit!»: Förderung der Partizipation
- > Kinderrechte im Fokus: Recht auf Freizeit, Spiel, Ruhe und volle Teilhabe am kulturellen und künstlerischen Leben, Recht auf Mitwirkung und auf bestmögliche Entwicklung

Workshop Nr. 15 Mutter (Eltern)-Baby: für einen guten gemeinsamen Start Kurze Analyse der Grundbedürfnisse

Eine selbstständige Hebamme des Kantons Freiburg und eine auf den perinatalen Bereich spezialisierte Erzieherin

«Das Gesicht der Mutter ist das erste Bilderbuch des Kindes.», Christian Bobin

Damit das Baby wachsen und sich harmonisch entwickeln kann, ist es notwendig, dass seine Mutter (seine Eltern) sich fürsorglich um das Baby kümmern, seine Bedürfnisse wahrnehmen und angemessen darauf reagieren. Damit die Mutter (die Eltern) ihre Rolle so gut wie möglich wahrnehmen kann, müssen auch ihre eigenen Grundbedürfnisse gestillt sein. Der Workshop wird von einer selbstständigen Hebamme und einer auf den perinatalen Bereich spezialisierten Erzieherin geleitet. Die Teilnehmenden erhalten die Gelegenheit, sich anhand eines klinischen Fallbeispiels Gedanken über die Bedürfnisse der Mutter und des Neugeborenen zu machen und Vorschläge zu formulieren, wie die Unterstützung in der perinatalen Phase aussehen kann. Die Workshop-Leiterinnen aufzeigen, wie sie intervenieren können, um das Baby, die Mutter und die Beziehung zwischen ihnen zu stützen und schützen. Am Ende des Workshops entwerfen die Teilnehmenden einige Verbesserungsvorschläge.

- > Ziel «Ich mache mit!»: Förderung einer ganzheitlichen Bildung
- > Kinderrechte im Fokus: Recht auf höchstmöglichen Gesundheitsstandard, vorrangige Berücksichtigung des Kindeswohls und Recht auf bestmögliche Entwicklung

Workshop Nr. 16 Tilou, ein Treffpunkt für Eltern oder Betreuungsperson(en) und Kinder

Espace parents-enfants von Villars-sur-Glâne

«Solange deine Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln, wenn sie grösser werden, schenk' ihnen Flügel.», Khalil Gibran

Dieser Workshop bietet die Gelegenheit, den Espace Parents-Enfants (Eltern-Kind-Raum) der Gemeinde Villars-sur-Glâne kennenzulernen. Dieser Ort ist offen für alle, fördert die soziale Durchmischung und kann ohne Voranmeldung und kostenlos besucht werden. Im Mittelpunkt seines Betreuungskonzepts stehen das Kindeswohl, das Recht auf bestmögliche Entwicklung, das Recht auf Freizeit und auf Spiel sowie auf Nicht-Diskriminierung, vor allem aber das Recht und die Pflicht der Eltern, ihre Verantwortung gegenüber dem Kind in vollem Umfang wahrzunehmen. Wie die beiden anderen Kleinkindertreffs im Kanton Freiburg trägt auch dieses Zentrum zur harmonischen Entwicklung der Kinder bei, indem das Spiel und die Sozialisierung gefördert werden und die Eltern aktive Beratung zu allen Erziehungsthemen erhalten. Beim Austausch und im Gespräch erfahren die Teilnehmenden mehr über die Ziele, die Funktionsweise und Grundsätze des Eltern-Kind-Treffs.

- > Ziel «Ich mache mit!»: Förderung einer ganzheitlichen Bildung
- > Kinderrechte im Fokus: Das Recht des Kindes auf elterliche Unterstützung in einer seiner Entwicklung entsprechenden Weise und elterliche Verantwortung, die sich am Kindeswohl orientiert

Workshop Nr. 17 Lernen in und mit der Natur

Stiftung Silviva

«Nimm Privatstunden bei der Natur, da ist unsere Zukunft», Leonardo da Vinci

Ein Kind verbringt nur sehr wenig Zeit in der Natur, drückt es doch ab 4 Jahren an fünf von sieben Tagen die Woche und während fast acht von 24 Stunden am Tag die Schulbank. Lebt es dazu noch in der Stadt und nehmen sich die Eltern kaum Zeit für einen Ausflug in die Natur, so wächst das Kind auf mit nur allzu seltenen Aufenthalten in der Natur. Die Erfahrung der Stiftung Silviva zeigt, dass die Natur und insbesondere der Wald eine ausserordentliche Schule bilden, die ein stimulierendes Umfeld bietet, das Lernvermögen stärkt und zur vollen Entfaltung der Kinder beiträgt. Die echte Schule könnte hier also einen regelrechten Trumpf ausspielen. In der freien Natur lernt das Kind nicht nur die verschiedenen obligatorischen Fächer zu verstehen und zu verinnerlichen. In der direkten Interaktion mit seiner Umgebung eignen sich die Kinder intuitiv und konkret verschiedenen Komponenten der Welt um sie herum an. Ausgehend von den Erfahrungen in der Gruppe können die Teilnehmenden ihre Eindrücke untereinander austauschen und dabei auch die positiven Auswirkungen der Natur auf die Entwicklung des Kindes thematisieren.

- > Ziel «Ich mache mit!»: Förderung kinder- und jugendfreundlicher Lebensräume
- > Kinderrechte im Fokus: Recht auf Bildung, auf bestmögliche Entwicklung und vorrangige Berücksichtigung des Kindeswohls

Workshop Nr. 18 Gesund Aufwachsen zahlt sich ein Leben lang aus!

Freiburgisches Rotes Kreuz

«Die Kinder gehören denjenigen, die sie besser machen», Massa Makan Diabaté in «Le Lieutenant de Kouta»

Die ersten Monate im Leben eines Kindes sind oft entscheidend für seine weitere Entwicklung, denn vom ersten Tag an entsteht die für das Kind zentrale Bindung zwischen Mutter, Vater und Kind. In den ersten Lebenswochen lernen die Eltern, auf die grundlegenden Bedürfnisse ihres Kindes einzugehen. Das Freiburgische Rote Kreuz thematisiert in seinem Workshop, wie die Mütter- und Väterberaterinnen die Eltern und das Kind gezielt unterstützen, indem sie die Ressourcen der Eltern und der Familien erkennen, stärken und nutzbar machen. Die Teilnehmenden werden dahingehend sensibilisiert, dass sich die Mütter- und Väterberatung heute nicht mehr nur auf eine Reihe von Ratschlägen für die Babypflege beschränkt. Die Methoden der Intervention haben sich grundlegend verändert, bieten die Mütter- und Väterberaterinnen heute doch eine massgeschneiderte Begleitung an. Diese hilft den Eltern, angemessen auf die Bedürfnisse ihres Kindes zu reagieren, indem sie ihr Kind beobachten und ihm zuhören. Diese Entwicklung bei der Begleitung der Familie zielt darauf ab, die Eltern ihre eigenen Lösungen finden zu lassen, damit sie den Rechten ihres Kindes besser Rechnung tragen können. Dieser Paradigmenwechsel steht im Zentrum des Workshops.

- > Ziel «Ich mache mit!»: Förderung einer ganzheitlichen Bildung
- > Kinderrechte im Fokus: Recht auf Schutz vor jeglicher Form von Gewalt, Misshandlung und Vernachlässigung, Achtung der gemeinsamen elterlichen Verantwortung und Recht des Kindes auf elterliche Unterstützung in der Ausübung seiner Rechte

Workshop Nr. 19 «Hallo Mami, ich habe ein Bobo!» Oder: wenn Mütter sich gegenseitig helfen

Verein Supermamans Romandie

«Eines Vaters Güte ist höher als ein Berg; einer Mutter Güte tiefer als das Meer.», Japanisches Sprichwort

Die Geburt eines Babys ist ein Moment der Freude, für die Eltern aber auch mit grossen Veränderungen und Stress verbunden. Wenn sie isoliert sind und die Orientierung verlieren, kann dies besonders bei Müttern zu Hilflosigkeit führen. Das Lesen von Fachliteratur oder auch Expertentipps bringt nicht immer die erhoffte Antwort auf die aktuellen Probleme. Ein Erfahrungsaustausch und informelle Gespräche mit Peers (Mütter, Väter oder Grosseltern), die das Gleiche bereits erlebt haben, können eine grosse Hilfe sein, um die Schwierigkeiten zu lösen, die zwar oftmals vorübergehend sind, jedoch die bestmögliche Entwicklung des Kindes beeinträchtigen könnten. Die Teilnehmenden lernen verschiedene Arten von Situationen kennen, die Mütter dazu veranlassen, das Netzwerk der Supermamans zu Hilfe zu holen. Der Workshop bietet ausserdem Gelegenheit, das Netzwerk der Freiwilligen zu präsentieren, die, während sie den frischgebackenen Müttern eine Mahlzeit bringen, die Gelegenheit nutzen für ein kurzes Gespräch vor der Haustür oder bei einer Tasse Tee.

- > Ziel «Ich mache mit!»: Förderung einer ganzheitlichen Bildung
- > Kinderrechte im Fokus: Recht auf Schutz vor jeglicher Form von Gewalt, Misshandlung und Vernachlässigung und Recht des Kindes auf elterliche Unterstützung in der Ausübung seiner Rechte

Workshop Nr. 20 Ich habe etwas zu sagen

Projekt Pousses Urbaines

«Die Kinder sind die wirklichen Lehrmeister der Menschheit.», Peter Rosegger

Kinder machen einen Grossteil der städtischen Bevölkerung aus. Obwohl sie Teil der Dynamik einer Stadt sind und sie hier zahlreiche Erfahrungen machen, die zu ihrer Entwicklung beitragen, wird den jungen Bewohnerinnen und Bewohnern im Stadtleben zu wenig Platz eingeräumt. Pousses Urbaines ist ein Projekt der Kinder- und Jugendbeauftragten der Stadt Lausanne, das mit partizipativen Workshops den Blick der Lausanner Kinder auf die Welt um sie herum in den Vordergrund stellt und ihren Standpunkt zu den verschiedenen Facetten ihres Lebens (Kulturstätte, Stadtplanung, Mobilität, Gesundheit, Freiheit, Gleichstellung, ...) aufzeigt. Anlässlich des 30-jährigen Jubiläums der UNO-Kinderrechtskonvention, hat Pousses Urbaines dieses Jahr 6- bis 18-Jährige zum aktuellen Thema Kinderrechte zu Wort kommen lassen. Sie repräsentieren mit ihrer unterschiedlichen Herkunft auch die Vielfalt der Quartiere Lausannes. In diesem Workshop erfahren die Teilnehmenden, wie die Kinder diese Rechte deuten und wie sie sich für sie auswirken, welche Rechte sie besonders stark betreffen und welche in ihren Augen verteidigt werden müssen. Das illustrierte Buch „Ich habe etwas zu sagen“, das die Berichte der Kinder des Projekts 2018-2019 von Pousses Urbaines enthält, dient dabei als Grundlage für die Diskussionen unter den Teilnehmenden.

- > Ziel «Ich mache mit!»: Förderung der Partizipation
- > >Kinderrechte im Fokus: Recht auf freie Meinungsäusserung, auf Zugang zu angemessener Information, Recht gehört zu werden und auf Berücksichtigung der Meinung des Kindes

Workshop Nr. 21 Um ein Kind zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf

Programm Primokiz² der Jacobs Foundation und Roger Federer Foundation

«Die Kindheit ist der Boden, auf dem wir unser ganzes Leben lang gehen», Lya Luft

In erster Linie sind die Eltern für die Erziehung ihrer Kinder verantwortlich. So steht es im Schweizerischen Zivilgesetzbuch und auch im Jugendgesetz des Kantons Freiburg. Der derzeitige Wertewandel in der Gesellschaft, das Hinterfragen von richtig und falsch in Sachen Erziehung, Trennungen, von denen die Hälfte der Familien betroffen sind, der persönliche Wunsch, aber auch die wirtschaftliche Notwendigkeit für Frauen, ausser Haus zu arbeiten – all diese Faktoren stellen die Rolle und den traditionellen Sinn der Familie auf die Probe. Vor diesem Hintergrund spielt die Umsetzung einer Politik zur frühen Förderung in einer Gemeinde eine wesentliche Rolle bei der Schaffung eines Umfelds, das die Kleinkinder und ihre Familie unterstützt. Dies umso mehr als die Gemeinden heute genauso verpflichtet sind, die Kinderrechtskonvention umzusetzen, welche die Schweiz bereits 1997 ratifiziert hat. Dieser Workshop bietet einen Einblick in das von Radix umgesetzte Programm Primokiz² der Jacobs Foundation, das die Gemeinden bei der Umsetzung einer Kleinkinderpolitik und der Schaffung von Netzwerken zur frühen Förderung effizient unterstützt. Das Programm der Gemeinde Bagnes dient als konkrete Illustration und als Grundlage für die Überlegungen der kommunalen Verantwortlichen, die diesen Workshop besuchen.

- > Ziel «Ich mache mit!»: Förderung der Partizipation, Förderung einer ganzheitlichen Bildung und Förderung kinder- und jugendfreundlicher Lebensräume
- > Kinderrechte im Fokus: Umsetzung der Kinderrechte in der Gemeinde und Verpflichtung hochwertige Dienstleistungen zur Verfügung zu stellen

Workshop Nr. 22 Im Freien, der unendliche Spielplatz

PÔLE D'ÉTÉ Spielplatz der Generationen

«Kinderlärm ist Zukunftsmusik.», Germanisches Sprichwort

Industriebrachen sind ideal, um provisorische Veranstaltungen im Freien durchzuführen. Einen Sommer lang hat PÔLE D'ÉTÉ, der Spielplatz der Generationen, am Standort von blueFACTORY in der Stadt Freiburg die Freiburgerinnen und Freiburger zu einem einmaligen und aussergewöhnlichen Erlebnis eingeladen: Gemeinsam, alle Generationen zusammen, einen riesigen Spiel- und Bewegungsplatz bauen, der sich stetig weiterentwickelt. In einem ersten Schritt präsentieren die Projektorganisatorinnen und -organisatoren diese Erfahrung anhand von Fotos. Danach fordern sie die Teilnehmenden auf, im Wald einen Platz zu erbauen, auf dem man spielen und zusammenkommen kann. Mit einem Minimum an Material und unter Nutzung dessen, was der Wald bietet, schaffen die Teilnehmenden im Laufe des Tages einen Raum für Spiel und gemütliches Beisammensein. Damit sie den Kopf ausschalten und sich ganz auf das Spiel einlassen können, wird den Teilnehmenden eine Rolle verteilt. Dadurch erfahren sie aus einer ungewohnten Sichtweise, was partizipatives Vorgehen bedeutet, und können neue Ideen für Aktivitäten im Freien entwickeln. Dieser Workshop versteht sich als eine Art Labor. Am Ende des Workshops tauschen die Teilnehmenden ihre Erfahrungen aus. Die an diesem Tag gesammelten Anregungen und Meinungen, könnten Inspiration für neue Abenteuer des PÔLE D'ÉTÉ im kommenden Jahr sein.

- > Ziel «Ich mache mit!»: Förderung kinder- und jugendfreundlicher Lebensräume
- > Kinderrechte im Fokus: Recht auf freie Meinungsäusserung und auf die Berücksichtigung der Meinung des Kindes, Recht auf bestmögliche Entwicklung und vorrangige Berücksichtigung des Kindeswohls

Notizen

Die UNO-Kinderrechtskonvention (KRK)

Die KRK ist ein rechtlich bindendes internationales Menschenrechtsinstrument, die Kindern den Status als Akteure und eigenständige Rechtsträger zuschreibt. Die KRK beinhaltet neben allgemeinen Menschenrechten Rechte auf besonderen Schutz, auf besondere Förderung und auf Mitwirkung. Alle Rechte der KRK sind unteilbar, miteinander verknüpft und können als Ganzes gesehen werden.

Grundprinzipien: Art. 2, 3, 6, 12

Vier dieser Rechte, die Grundprinzipien, sind für die Erfüllung aller anderen Rechte von besonderer Bedeutung. Das Prüfen der vier Rechte kann Rechtsverletzungen erklären und als Orientierungshilfe für den Schutz und die Einhaltung aller Rechte dienen.

- > Recht auf Nicht-Diskriminierung (Art. 2)
- > Vorrangige Berücksichtigung des Kindeswohls (Art. 3)
- > Recht auf Leben, Überleben und bestmögliche Entwicklung (Art. 6)
- > Recht auf Mitwirkung (Meinungsäußerung in allen das Kind betreffenden Angelegenheiten und angemessene Berücksichtigung der Meinung des Kindes) (Art. 12)

Liste der Kinderrechte

Art. 1	Geltung für das Kind; Begriffsbestimmung
Art. 2	Recht auf Nicht-Diskriminierung
Art. 3	Kindeswohl
Art. 4	Verwirklichung der Kinderrechte
Art. 5	Respektierung des Elternrechts (Elterliche Anleitung des Kindes in einer seiner Entwicklung entsprechenden Weise)
Art. 6	Recht auf Leben, Überleben und bestmögliche Entwicklung
Art. 7	Recht auf Geburtsregister, Name und Staatsangehörigkeit
Art. 8	Recht auf Wahrung der Identität
Art. 9	Schutz vor Trennung von den Eltern, Recht auf persönlichen Umgang
Art. 10	Recht auf Familienzusammenführung und grenzüberschreitende Kontakte
Art. 11	Schutz vor rechtswidriger Verbringung (von Kindern ins Ausland)
Art. 12	Recht auf Mitwirkung (Meinungsäußerung in allen das Kind betreffenden Angelegenheiten und angemessene Berücksichtigung der Meinung des Kindes)
Art. 13	Recht auf Meinungs- und Informationsfreiheit
Art. 14	Recht auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit

Art. 15	Recht auf Vereinigungs- und Versammlungsfreiheit
Art. 16	Schutz der Privatsphäre
Art. 17	Recht auf Zugang zu angemessener Information (Kinder-, Jugendschutz)
Art. 18	Achtung der gemeinsamen elterlichen Verantwortung
Art. 19	Schutz vor Gewaltanwendung, Misshandlung, Vernachlässigung
Art. 20	Schutz der aus ihrer familiären Umgebung herausgelösten Kinder / ohne elterliche Fürsorge
Art. 21	Adoption (gewährleisten, dass dem Kindeswohl bei der Adoption die höchste Bedeutung zugemessen wird)
Art. 22	Schutz von Flüchtlingskindern (und intern vertriebenen und Asyl suchenden Kindern)
Art. 23	Rechte behinderter Kinder
Art. 24	Recht auf höchst möglichen Gesundheitsstandard
Art. 25	Recht auf periodische Überprüfung der Unterbringung
Art. 26	Recht auf soziale Sicherheit
Art. 27	Recht auf angemessenen Lebensstandard und Unterhalt
Art. 28	Recht auf Bildung, Schule, Berufsausbildung
Art. 29	Bildungsziele und Bildungseinrichtungen
Art. 30	Schutz von Kindern, die Minderheiten oder indigenen Gruppen angehören
Art. 31	Recht auf Freizeit, Spiel, Ruhe und volle Teilhabe am kulturellen und künstlerischen Leben
Art. 32	Schutz vor wirtschaftlicher Ausbeutung
Art. 33	Schutz vor (unerlaubtem Gebrauch von) Suchtstoffen
Art. 34	Schutz vor sexuellem Missbrauch und Ausbeutung
Art. 35	Schutz vor Verkauf von Kindern, Kinderhandel und Entführung
Art. 36	Schutz vor sonstigen Formen von Ausbeutung
Art. 37	Verbot von Folter, Todesstrafe, lebenslanger Freiheitsstrafe
Art. 38	Schutz von Kindern in bewaffneten Konflikten und vor Einziehung für Streitkräfte
Art. 39	Recht auf rehabilitative Versorgung und soziale Reintegration
Art. 40	Rechte im Strafrecht und Strafverfahren
Art. 41	Einhaltung bestehender Standards
Art. 42 - 45	Monitoring
Art. 46 - 54	Umsetzung

Jugendamt JA

Fachstelle für Kinder- und Jugendförderung

Bd de Pérolles 24, Postfach 1463, 1701 Freiburg

T + 41 (0)26 305 15 30

Christel Berset und Catherine Moser

Kantonale Kinder- und Jugendbeauftragte

Vincent Vandierendounck, Projektleiter

T + 41 (0)26 305 46 31

vincent.vandierendounck@fr.ch

Telefonnummern während der Tagung vom 20. September

T + 41 (0)76 464 66 71

T + 41 (0)78 975 45 55

T + 41 (0)79 370 89 04

www.fr.ch/kinder-jugend

September 2019